

10605/AB
vom 27.06.2022 zu 10861/J (XXVII. GP)
Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Mag. Norbert Totschnig, MSc
 Bundesminister für
 Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Präsident des Nationalrats
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.314.185

Ihr Zeichen: BKA - PDion
 (PDion)10861/J-NR/2022

Wien, 27. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Walter Rauch, Kolleginnen und Kollegen haben am 27.04.2022 unter der Nr. **10861/J** an meine Amtsvorgängerin eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Fracking auch bald in Österreich?“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 2:

- Wie beurteilen Sie als österreichische Landwirtschaftsministerin die Tatsache, dass man in Bayern nunmehr auf den Einsatz von Fracking setzen will?
- Werden Sie als Landwirtschaftsministerin Österreichs an die Bayerische Landesregierung herantreten, um über den Einsatz von Fracking zu beraten bzw. über eine Verhinderung von Fracking in Bayern zu beraten?
 - a. Wenn ja, wann und inwiefern?
 - b. Wenn ja, wer wird an den Gesprächen beteiligt sein?
 - c. Wenn ja, wie lautet der aktuelle Verfahrensstand?
 - d. Wenn nein, inwiefern sehen Sie keinen Handlungsbedarf?

Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus liegen keine Informationen über geplante Vorhaben in Bayern vor.

Zu den Fragen 3, 7 und 8:

- Sehen Sie eine Gefahr für den Umwelt- und Gewässerschutz in Österreich, sollten Bayern oder Deutschland hinkünftig auf den Einsatz von Fracking zur Schiefergasgewinnung setzen?
 - a. Wenn ja, welche konkreten Gefahren bestehen dadurch?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
- Können Umweltschäden mit dem sogenannten „Clean Fracking“ Ihrerseits ausgeschlossen werden?
 - a. Wenn ja, inwiefern?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
- Halten Sie Fracking mit dem Umwelt- und Grundwasserschutz in Österreich vereinbar?
 - a. Wenn ja, warum und inwiefern?
 - b. Wenn nein, warum nicht?

Nach derzeitigem Wissenstand handelt es sich bei Fracking um eine Bohrtechnik, bei der durch Wasser mit Zusatz von Sand und Chemikalien der Untergrund unter hohem Druck aufgesprengt wird, wodurch Risse im Gestein erzeugt werden. Mögliche Risiken dieser Technik sind generell:

- Aufbrechen des Untergrundes und Übertritt von schädlichen Substanzen in die grundwasserführenden Schichten;
- unerwünschte Aufstiegswege über tektonische Störungen;
- Schäden an der Erdoberfläche, wenn Giftstoffe aus den Bohrlöchern frei werden oder beim Abtransport in die Umwelt gelangen;
- Beeinträchtigung von Landschaft und Natur durch die Förderanlagen und den Verkehr.

Die bisherigen Erfahrungen aus anderen Ländern, insbesondere jene aus den Vereinigten Staaten von Amerika, zeigen, dass neben dem dabei erforderlichen Einsatz und Verbrauch einer großen Menge an Ressourcen (Energie, Wasser und Boden) auch Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere im Bereich des Grundwassers, zu erwarten sind.

Aus Sicht des Grundwasserschutzes werden die derzeit bei der Gewinnung und Förderung von Schiefergas angewendeten Verfahren kritisch gesehen. Mit diesen Verfahren gelangen umweltschädliche Stoffe zum Einsatz, die eine sehr hohe Gefahr für die Umwelt und insbesondere für den Schutz des Grundwassers darstellen. Im Hinblick auf die im

Wasserrechtsgesetz verankerte generelle Zielsetzung, Grundwasser für Trinkwasserzwecke zu erhalten, ist daher die Anwendung von Fracking aus wasserwirtschaftlicher Sicht grundsätzlich zu hinterfragen.

Jedes derartige Projekt ist im konkreten Fall individuell zu beurteilen und deshalb Gegenstand einer umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfung.

In einem allfälligen Genehmigungsverfahren nach dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G) 2000 ist folgender wasserrechtliche Rahmen zu beachten:

- Die für die Durchführung von Fracking erforderlichen Wasserentnahmen unterliegen einer Bewilligungspflicht.
- Der Eintrag der Frack-Flüssigkeit in gewässerführende Schichten bzw. Oberflächengewässer ist in Abhängigkeit der einzusetzenden Zusatzstoffe entweder generell verboten oder bewilligungspflichtig.
- Strengere Anordnungen können zum Schutz der Wasserversorgung in Schutzgebietsbescheiden oder Schongebietsverordnung festgelegt werden.

Zu den Fragen 4 bis 6, 19 und 20:

- Setzen Sie sich als Landwirtschaftsministerin dafür ein, dass Fracking zur Schiefergasgewinnung auch in Österreich zum Einsatz kommt?
 - a. Wenn ja, warum?
 - b. Wenn ja, wann und inwiefern?
 - c. Wenn ja, inwiefern ist dies mit dem Umweltschutz in Österreich vereinbar?
 - d. Wenn ja, wie lautet der aktuelle Verfahrensstand?
 - e. Wenn nein, können Sie ausschließen, dass Fracking zur Schiefergasgewinnung in Österreich zum Einsatz kommt?
- Gibt es seitens der Bundesregierung und insbesondere seitens des Koalitionspartners Bestrebungen, Fracking zur Gewinnung von Schiefergas in Österreich einzusetzen?
 - a. Wenn ja, warum?
 - b. Wenn ja, inwiefern?
 - c. Wenn ja, werden Sie sich als Landwirtschaftsministerin gegen Fracking einsetzen?
 - d. Wenn nein, kann Ihrerseits ausgeschlossen werden, dass Fracking in Zukunft auch in Österreich zum Einsatz kommt?
- Werden Sie sich als Landwirtschaftsministerin für ein allgemeines Verbot von Fracking zur Schiefergasgewinnung einsetzen bzw. ein Verbot von Fracking in Österreich auf den Weg bringen?

- a. Wenn ja, wann ist mit einem derartigen Gesetz zu rechnen?
- b. Wenn ja, wie lauten Ihre konkreten Forderungen bzw. Maßnahmen?
- c. Wenn ja, wie lautet der aktuelle Verfahrensstand?
- d. Wenn nein, warum nicht?
- Werden Sie sich auf EU-Ebene für ein Verbot des Imports von Fracking-Gas einsetzen?
 - a. Wenn ja, wann und in welcher Form?
 - b. Wenn ja, wie lauten die konkreten Forderungen Ihrerseits?
 - c. Wenn ja, wie lautet der aktuelle Verfahrensstand?
 - d. Wenn nein, warum nicht?
- Werden Sie sich auf EU-Ebene für ein allgemeines Verbot von Fracking einsetzen?
 - e. Wenn ja, wann und in welcher Form?
 - f. Wenn ja, wie lauten die konkreten Forderungen Ihrerseits?
 - g. Wenn ja, wie lautet der aktuelle Verfahrensstand?
 - h. Wenn nein, warum nicht?

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sowie die Bundesregierung in ihrer Gesamtheit setzen sich grundsätzlich für das übergeordnete Ziel, die Resilienz Österreichs zu stärken, ein. Dies gilt in umfassender Weise, aktuell insbesondere in energiepolitischer Hinsicht. So sollen beispielsweise einseitige Abhängigkeiten reduziert, neue Bezugsquellen akquiriert und Alternativen, die auch heimisches Potential einschließen, evaluiert und eingehend – ergebnisoffen – diskutiert werden. Dergestalt wird es gelingen, die Autarkie und Versorgungssicherheit Österreichs zu erhöhen.

Hingewiesen wird, dass das hydromechanische Aufbrechen („Frac-Behandlung“) von Gesteinsschichten zur Gewinnung von Schiefergas in Österreich grundsätzlich nicht verboten ist. Vor Durchführung eines konkreten Projektes müsste aber eine positiv abgeschlossene Umweltverträglichkeitsprüfung vorliegen.

Zu den Fragen 9, 17 und 18:

- Gibt es in Ihrem Ministerium Daten oder Statistiken, wie sich Fracking auf das Klima auswirkt bzw. wie stellt sich die Umweltbilanz von Fracking im Konkreten dar?
- Wie hoch ist der in Österreich und der EU entstehende CO₂-Fußabdruck, der durch den Import von Fracking-Gas mittels Schiffe aus den USA entsteht?

- Wie hoch ist die Menge des Gases, welches nunmehr aus den USA nach Österreich und die EU wird bzw. werden soll (Bitte um Auflistung nach Lieferzeitpunkte und Menge und in Kubikmeter)?

Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus liegen keine Daten im Sinne der Fragestellungen vor.

Zur Frage 10:

- Gab bzw. gibt es in den letzten Monaten und Jahren Feldversuche in Österreich von Fracking bzw. Clean-Fracking in Österreich?
 - a. Wenn ja, wann und wo genau?
 - b. Wenn ja, wurde diesbezüglich im Vorfeld eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt?
 - c. Wenn ja, welche Chemikalien kamen im Konkreten zum Einsatz?
 - d. Wenn ja, welche konkrete Form des Frackings wurde hierbei eingesetzt?
 - e. Wenn ja, wer zeichnet sich für den Einsatz von Fracking verantwortlich?
 - f. Wenn ja, wie und welcher Form wurden Sie über den Einsatz von Fracking informiert?
 - g. Wenn ja, wurden hierbei Auswirkungen auf die Umwelt bzw. auf das Grundwasser festgestellt?
 - h. Wenn nein, können derartige Feldversuche Ihrerseits ausgeschlossen werden?

Dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sind keine Feldversuche zur Schiefergasgewinnung durch Fracking bzw. Clean-Fracking in Österreich bekannt.

Zu den Fragen 11, 13, 14 und 16:

- Liegen Ihrem Ministerium Anträge vor, wonach Schiefergas mittels Frackings gewonnen werden soll?
 - a. Wenn ja, durch wen oder welche Organisation wurde der Antrag auf Schiefergasförderung durch Fracking gestellt?
 - b. Wenn ja, wie lautet der aktuelle Verfahrensstand bei den einzelnen Anträgen?
 - c. Wenn ja, welche konkrete Form des Frackings wurde beantragt?
 - d. Wenn ja, wo und wann soll Fracking in Österreich aufgrund der Anträge zum Einsatz kommen?

- Ist man seitens des Mineralölkonzerns OMV an Ihr Ministerium herangetreten, um über den Einsatz von Fracking in Österreich zu beraten?
 - a. Wenn ja, wann und in welcher Form?
 - b. Wenn ja, wer war an den Gesprächen beteiligt?
 - c. Wenn ja, wie lauteten die konkreten Forderungen bzw. Inhalte des Gesprächs?
 - d. Wenn nein, werden Sie etwaige Bestrebungen der OMV, wonach Schiefergas in Österreich durch Fracking gewonnen werden soll, im Vorfeld unterbinden?
- Ist man seitens des Thinktank Agenda Austria an Ihr Ministerium herangetreten, um über den Einsatz von Fracking in Österreich zu beraten?
 - a. Wenn ja, wann und in welcher Form?
 - b. Wenn ja, wer war an den Gesprächen beteiligt?
 - c. Wenn ja, wie lauteten die konkreten Forderungen bzw. Inhalte des Gesprächs?
 - d. Wenn nein, werden Sie etwaige Bestrebungen bzw. Bemühungen der Agenda Austria, wonach Schiefergas in Österreich durch Fracking gewonnen werden soll, im Vorfeld unterbinden?
- Können Sie ausschließen, dass das nunmehr aus den USA in die EU und damit auch nach Österreich importierte Gas aufgrund Frackings gewonnen wurde?
 - a. Wenn ja, inwiefern?
 - b. Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen wurde Ihrerseits gesetzt?
 - c. Wenn ja, wie wird das Ihrerseits geprüft?
 - d. Wenn nein, inwiefern ist dies mit den Prinzipien des Umwelt- und Naturschutzes in Österreich vereinbar?

Nein.

Zur Frage 12:

- Wie hoch ist das geschätzte Schiefergasvorkommen in Österreich (Bitte um Aufschlüsselung nach Region und Menge der Vorkommen in Kubikmeter)?

Potentiell gewinnbare Schiefergasvorkommen sind innerhalb der "Mikulov Formation" zu erwarten. Diese Formation erfüllt in Bereichen des nördlichen Weinviertels grundsätzlich alle für ein Schiefergasvorkommen erforderlichen geologischen Parameter.

Eine seriöse Abschätzung der tatsächlich verfügbaren Ressourcen erfordert Explorationsbohrungen, mit deren Hilfe die notwendigen Informationen gewonnen werden können.

Zur Frage 15:

- Wie beurteilen Sie als Landwirtschaftsministerin die Tatsache, dass nunmehr Fracking-Gas aus den USA importiert wird?

Fragen bezüglich Gasimport fallen nicht in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

Zur Frage 21:

- Sind Ihrem Ministerium Vorhaben zur Gewinnung von Schiefergas durch Fracking im benachbarten Ausland besonders in Grenzregionen bekannt?
 - a. Wenn ja, in welchen Nachbarländern und wo genau wird Schiefergas durch Fracking gewonnen?
 - b. Wenn ja, sind bzw. wurden bislang Auswirkungen auf die Umwelt in Österreich dokumentiert?

Fracking-Vorhaben wurden bisher in keiner der bilateral eingerichteten Gewässerschutzkommissionen behandelt. In der multilateralen Zusammenarbeit am Bodensee mit Deutschland und der Schweiz hat sich die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee bereits in der Vergangenheit gegen Fracking ausgesprochen.

Mag. Norbert Totschnig, MSc

